



1 = 0r
 2 = 0r
 10 = 0r
 13 = 0r
 97 = 0r



1. Schütze / Heimr: Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr: / Darglitz.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Darglitz.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg gebürtig
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
Verbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr: / gratulation zu
der Waitziffen Feßzt. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Darglitz.
8. Bienenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen Verffligung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu
der Wilhelmißen Feßzt. 1748.
10. Pappé / Just: Joseph: / Darglitz.

Als der
Hochgebohrne Graf und Herr,
S E R R

Ernst Casimir

Regierender Graf zu Wienburg
und Büdingen,
Des Königl. Dänischen Elephanten-Ordens
Ritter 2c.

Nach einer ausgestandenen schweren Krankheit den 15. Octobris
dieses Jahrs 1749.

In dem 63. Jahr Zero Ruhm-vollen Alters
das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt:

So hat darüber
Mit nachfolgenden Zeilen in tiefster Devotion sein schmerzliches und grosses
Leidwesen bezeugen,
und

Dem Hochgräflichen Haus

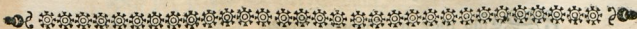
vielen Trost anwünschen sollen

Dessen

unterthänigster alter Knecht

Isaac Pels,

Der hiesigen Hochgräflichen Landes-Schule Professor & Rector
emeritus.



Büdingen,

Gedruckt bey Joh. Christ. Gröhr, Hochgräf. Herb. Hof- und Cansley-Buchdrucker.



Was soll ich / theurer Graf! zu Deinem Abschied sagen?
Ich kan vor Wehmuth Dich mit Thränen nur be-
klagen /

Die Worte stehn mir still. Doch fällt zur Ruh mir ein:
Du willst bey Deiner Ruh gar nicht beklaget seyn.
Es sprach Dein Mund / da Du mit herben Schmerzen kämpftest!
Und als ein starker Held die Glaubens- Feinde dämpftest:
Ich geh' / ich gehe bald in Zions Tempel ein /
Ich will bey meiner Freud gar nicht bedauert seyn.
O grosses Wort! wer kan Dich aber nicht bedauern?
Wer kan / mein Graf! ob Dir / der Dich gekennt / nicht trauren?
Ach! hätte doch mein Geist des Phöbus Stärk und Güt' /
Ich schrieb zu Deinem Lob ein tüchtig Trauer- Lied.
Allein ich kan nicht Dich und Deine Hobeit fassen /
Ich will / ich soll und muß es andern überlassen.
Mein Reimen ist vor Dich zu niedrig und zu bloß /
Du bist vor mich nach dem / so Du gethan / zu groß.
Was Du mir Guts erzeigt / das werd' ich nie vergessen /
So lang in mir das Blut sich reget. Unterdessen
Genieße Deinen Gott / an welchen Du geglaubt /
Und den Dir Welt und Lob und Teufel nicht geraubt.
Gelahrte Dichter- Schar! wer **S**amir gewesen /
Das laß durch deine Schrift die späte Nachwelt lesen.
Laß deiner Kunst / Er ist es werth / den vollen Lauf /
Nicht Ihm / du thust es schon / ein ewig Denkmal auf.

* * *

Wie sehr das Leyd um Dich durch meine Seele dringet /
Mein Graf! mein Herr! wie schlecht auch meine Flöte singet:
So fordert ihr doch Treu und Lieb bey Deinem Grab /
Das ich / ach! ich gesehn / noch dieses ^{Stanz} _{Treff} Lied ab.

Efus war in Deinem Leben
Theurer Graf! Dein Augenmerk,
Da Dich Schmerz und Pein umgeben,
War er Deine Glaubens- Stärk.

Als die Todes-Nacht ansetzte,
Und dir schon die Jung verletzte,
Sprachst Du noch mit Zuversicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

Du bist nicht vom Hirt gegangen,
O Du wahres Jesu-Schaaf!
Du hast an ihm fest geblieben,
Necht gethan, mein theurer Graf!
Er ist, der uns Heyl erworben,
Der vor uns am Kreuz gestorben.
Ohne Jesum kommt man nicht
Vor des Vaters Angesicht.

Du hast es vor vielen Jahren
Schon erkannt, schon geglaubt:
Nun hast Du es auch erfahren,
Als der Tod Dir weggeraubt
Was? den Athem, nicht das Leben,
Das zur Ewigkeit gegeben,
Welches fort und fort besteht,
Und nicht mit dem Leib vergeht.

Jesus speist Dich nun mit Freude,
Die nicht auszusprechen ist,
Du weißt nun von seinem Leyde,
Weil Du ganz verherrlicht bist:
Du bist nun, wo Seraphinen
In der Meng der Gottheit dienen.
Du trägst nun die edle Cron
Vor die Last zu Deinem Lohn.

Du führst nun den höchsten Orden,
Dessen Herr und Meister ist,
Der von Dir geehret worden,
Dein Erlöser Jesus Christ,
Der erhöhte Himmels-König.
Ach! ich schreibe viel zu wenig
Von der grossen Herrlichkeit,
Die Dir jetzt zubereit.

Du prangst nun mit Palmen-Zweigen,
Du schaust nun im höchsten Licht,
Dem die finstre Nacht muß weichen,
Deinen Gott von Angesicht.
Du läßt nun dem Lamm zu Ehren
Deine frohe Stimme hören
In dem schönen Himmels-Saal,
Dort bey Deinem Ehemahl.

Gederns Zierde / Dein Bergnügen
Und der frommen Schwestern Paar
Siehst Du nun vor Jesu liegen
Bey der reinen Geister-Schaar.
Tausend redliche Verwandte /
Tausend Fromme Dir Bekannte
Kamst du nun frolockend sehn
Um den Thron des Heylands stehn.

Was ist gegen solch Ergötzen,
Was ist gegen diese Freud
Doch die Lust der Welt zu schätzen,
Die nur währet ein kurzes Heut,
Die nur wie ein Dampf aufwaltet,
Die mit Vermuth oft vergaltet,
Auf die Sorg und Angst geschwind
Sich in unserm Busen findt?

Halte Maas darum im Trauren
Sehr betrübt { Hochgräflich } Haus!
Preßt der Niß in Deine Mauren,
Weil er groß, Dir Thränen aus:
Ey, so denk, daß, der Dich kränket,
Alles doch zum Besten lenket,
Und daß alles weis und gut,
Was derselbe immer thut.

Denke doch wie er erquicket
Cassmit in Seinem Tod,
Wie er Ihm die Hülff geschicket
In der allergrößten Noth.
Denke doch, daß wir mit Thränen
Nichts dem Himmels Schluß benehmen.
Denk, daß alles in der Welt
Endlich doch in Staub verfällt.

Gebe dich auch du zufrieden,
Trauer-volles Land und Stadt!
Weil Der von dir abgeschieden,
Einen Tausch getroffen hat,
Welcher Ihn gar nicht gereuet,
Dessen Er Sich ewig freuet,
Da Er nun so selig lebt
Und in keiner Angst mehr schwebt.

Zwaren dir ist zu verzeihen,
Daß der Schmerz dein Herz durchdringt,
Daß man dich hört ängstlich schreyen,
Wann die Todten-Glocke klingt;
Dann dir ist dein Haupt entzogen,
Welches dir so sehr gewogen,
Unermüdet Tag und Nacht
Vor dein Heyl und Glück gewacht.

Du bist um den Vater kommen,
Der so anädig, so gelind
Deine Bitt stets aufgenommen;
Doch vertrau du Waisen-Kind!
GOTT der HERR, der dich geschlagen,
Wird dich in der Liebe tragen.
Auf ihn an nach deiner Pflicht:
So verlässet er dich nicht.

Willst du, Volk! zum rechten Segen
Nuch gelangen mit der Zeit,
Ach! so mußt du wohl erwegen
Das Gewicht der Ewigkeit.
Wirst du wie dein Haupt so sterben,
So wirst du auch einstens erben

Nach

Nach dem Kampf und vielen Streit
Die so süsse Himmels-Freud.

Dich ^(bewundre) hier auf Erden
Casimir! verklärte Seel!
Bis ich werd' zu Aschen werden
In des tieffen Grabes-Höhl.
GOTT laß mich einst wieder schauen,
Dich in Canans stolzen Auen.
Er erzeig' mir die Genad,
Die er Dir bewiesen hat.

Wann ich noch das Wort ermesse,
Welches Du zu mir gesagt.
Und ich nicht, mein Graf! vergesse,
Bis der Tod auch mich zernagt:
Ach! so werd' ich ganz entzückt
Von der Erd hinweg gerückt
Zu Dir in das Salems-Feld,
Wo der HERR Versammlung hält.

Unser Trauren kan vermindern,
Daß Du auch noch in der Welt
Bey uns lebst in Deinen Kindern,
In die Du Dein Bild gestellt,
Und so tief es eingegraben,
Daß wir die Versicherung haben,
Daß uns noch das Glück anlacht,
Welches Du uns zgedacht.

GOTT erhalte Sie im Segen,
Den Du so gewünscht hast,
Als Du dorten krank gelegen.
Er verfüß die Müh und Last,
So Regierung mit sich bringet,
Die auf Ihren Scheitel dringet:
So wird unsre Hoffnung stehn,
Alles wohl und glücklich gehn.

Kirch und Schul wird ferner grünen,
Stadt mit Land im Wachstum seyn,
Und die Sonn, die uns geschiene,
Mit so holdem Blick und Schein,
Wird noch auf uns tausendmalen
Weiter fort so lieblich strahlen,
Daß uns keine Noth verletz,
Und man uns glücklich schätzt.

Ich, der ich durch ^(Gerechtigkeit) ^(Alters) Magen
Jetzt nicht mehr im Stande bin,
Vieles allhier beyzutragen
Zu dem Nutzen fernerhin,
Werd' bey GOTT um Segen schreyen,
Und mich stets darüber freuen,
Wann er uns noch künftig liebt,
Und den Segen reichlich gibt.

Casimirens hohe Zweigen!
Ihr kennt mich von langer Zeit,
Und Ihr glaubt, würd' ich auch schweigen,
Meine Treu und Redlichkeit,

Daß

Das gemeint, wie ich geschrieben,
Und daß ich durch Lieb getrieben
Ohne Kunst nach meiner Gab
Dieses Lied verfertigt hab'.

Nehmt Ihr es nach Eurer Güte
Von mir in Genaden an:
So erholt sich mein Gemüthe,
Dem der Fall sehr weh gethan,
Welcher Euch so hart gedrücket,
Da sich Der ins Grab gebücket,
Der in Noth und in Gefahr
Eure Stütz' und Zuflucht war.

Der Euch väterlich geliebet,
Welchen alles das gekränkt,
Was nur Euer Herz betrübet,
Nicht nur Daseyn Euch geschenkt,
Sondern auch dahin gestrebet,
Daß Ihr Gott zu Ehren lebet,
^{Wunder!}
^{Wohlfahrt!} Regeln Euch gelehrt,
Die Sein Herz stets selbst geehrt.

Der vor Euer Wohlergehen
Bis zur kalten Todes-Nacht
Sein Gebet und ängstlich Flehen
Vor des Heylands Ohr gebracht.
Wer sieht nicht, der Euch ansieht,
Und den Trieb merkt, der Euch zieht,
Daß an Euch gesegnet sey
Diese große Vaters Treu.

Hohes Seelen! fromme Herzen!
Wachst im Guten ferner fort,
Trefft das Ziel in Freud und Schmerzen,
Bis Ihr einstens wieder dort
Euren lieben Vater findet,
Der, von Jesu Lieb entzündet,
Wie mit Wort, so mit der That
JESUM Euch gepredigt hat.

* * *

Soll ich Dir die Grab-Schrift setzen
Höchst-gepries'ner Casimir?
Dein Befehl ist mein Ergößen,
Ich gehorch' im Tod auch Dir.
Morus spottete. Ich wills wagen:
Allhier liegt zu Grab getragen
Menschen-Freund und Gottes Sohn,
Hsenburgens theure Cron.

Nicht gar Drey und Sechzig Jahren
Hat Er in der Welt gelebt,
Manches Wohl, auch Weh erfahren,
Nie nach fremdem Gut gestrebt,
Mehr als Vierzig Jahr regieret,
Und Sein Volk höchst klug geführet.
Ey! was hat Er nun davor?
O! ^(die Freund)
^(das Tod) im Himmels-Chor.

Schmerz, wodurch Er umgekommen,
Hat Ihm in der höchsten Hiß

Nicht

Nicht der Sinnen-Brauch benommen.
(Wo, Natur-Mensch! ist dem Wis?
Wast du hier nicht eingestehen,
Dass nicht alle Dinge gehen
Nach Natur-Lauf und Gesetz?
Armer Mensch! Elend Geschwäg!)

Oh Er starb, war Er gestorben,
Und das schon vor langer Zeit,
Drum war nur die Hütt' verdorben,
Da Er gieng zur Ewigkeit.
Er starb sanft, Ihm würd' belohnet,
Dass Er immer gern geschonet,
Er starb voll von Trost und Ruh,
Sprach den Muth nur andern zu.

Er begehrte kein Leydragen,
Erägt's um Jhn gleich jederman.
Wer sieht nicht, dass Jhn beklagen
Fremde, wie der Unterthan,
Er starb so wie Helden sterben,
Welche Ruhm im Tod erwerben,
Ruhm? ja Ruhm der ewig ist,
Den der Zeiten-Zahn nicht frisst.

Er ließ jeden vor sich kommen,
Der in Seinen Diensten war.
Seine Huld hat zugenommen
Bis zur schwarzen Todten-Baar.
Gottes Lob hat Er getrieben,
Bis Jhm Zunge stehn gelieben,
Bis sich Klagen zugebedt,
Und die Glieder sich gestreckt.

Ich muß in der Kürze bleiben,
Nach des Raums Beschaffenheit,
Sonst wär hier noch viel zu schreiben
Von der Weisheit, Treulichkeit,
Womit Gott Jhn ausgezieret,
Von dem Recht, das Er geführt:
Doch ich weiß, wann alles schrieb,
Dass das meiste schuldig blieb.

Unter Seinen Edlen Zweigen
Leben noch in allem Vier,
Die Jhm sehr vollkommen gleichen,
Vor Jhm ist fünf Jahr allhier
Die Gemahlin abgegangen
In die Ruh, so Er empfangen.
Wir vergessen schändlich nie
Im Gemüth Jhn und Sie.

Wandersmann lern' hier doch sterben,
Sterben vor und in dem Tod,
Sonst mußt du gewiß verderben
In der Hölle-Angst und Noth.
Suche GOTT ^(wie) er zu finden,
Laß die schänd'ge Laster schwinden,
Leg' besonders bey dem Grab
Deinen stolzen Hochmuth ab.

EPI.

EPIGRAMMATA FUNEBRIA:

Hoc jacet in tumulo Comes ERNESTUS CASIMIRUS,
Permagnum vivens, maximus at moriens.

Aliud.

Fecerunt celebrem Tua Te Comes optima facta,
Immortale tulit mors Tibi tanta decus.

Aliud.

Annos sex decies cum binis quinqueque menses
Vixisti, vitam nunc sine fine geris.

Aliud.

Qui parci multas vitam Tibi sustulit annus
Non fatum, credo; sed DEUS hocce tulit,

Aliud.

Te morbi pressere duo, suffecerat unus:
Sed fortem vexant fortia quaque virum.

Aliud.

Non turbat cerebrum morbus Tibi, morbus acutus,
Quis non divinam dixerit esse manum?

Ah! quis naturæ leges protenderit ultra?

Quis fieri quidquam perneget insolium?

Aliud.

Tres ex Te Gnatos unam Gnatamque relinquis,
Virtutum testes sed quoque mille simul.

Aliud.

Quæ præcepta Tuis dederas Tu civibus, illa
Servasti summa religione Comes!

O! igitur Rector sanctusque piusque fuisti,
Dignus, quem semper nostra Budinga colat.

Aliud.

Ægrotans graviter Tu non solatia poscis,
Incolumes firmas. Res nova, magne Comes!

Aliud.

Te mirata Budinga fuit, sed & externa terra
Jure Tuo, fueras magnus ubique Comes!

Aliud.

Tu vivens aditum suevisti claudere nulli,
Id facis & cum mors non procul atra fuit.

Ergo pater patriæ dulcis placidusque fuisti,
Decessum possit quis tolerare Tuum?

Aliud.

Mundi servator nona demortuus hora est:

Nona Tibi vitam finit & hora, Comes!

Sic Tu, quem sancto coluisti pectore Christum,
In vita sequeris, sed quoque morte simul.

Aliud.

Vesper adest, Christus victor cum lumina claudit,
Vesper adhuc durat, cum Tibi vita perit.

Denk nicht, du Wandersmann! du seyst auch, wer du bist,
Das du auf diesem Stein nur leere Worte liest,

Den er bedeckt, Der hat das Lob weit mehr verdienet,

Als es an diesem Ort zu Seinem Denkmahl grünet.

Ein anders.

Denk an dich selbst, mein guter Freund!

Hat nicht der Tod, der Menschen Feind

Das Haupt / das hohe Haupt von diesem Land verschonet,

So wirst du auch von ihm mit gleicher Münz belohnet.



78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



Als der
Hochgebohrne Graf und Herr,
S E R R

Ernst Casimir

der Graf zu Henburg
und Büdingen,
Dänischen Elephanten-Ordens
Ritter 2c.

an denen schweren Krankheit den 15. Octobris
dieses Jahrs 1749.

Im sehr Zero Ruhm-vollen Alters
eitliche mit dem Ewigen verwechselt:

So hat darüber
sich in tiefster Devotion sein schmerzliches und grosses
Leidwesen bezeugen,
und

Hochgräflichen Haus

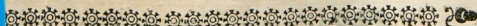
vielen Trost anwünschen sollen

Dessen

unterthanigster alter Knecht

Isaac Pels,

Hochgräflichen Landes-Schule Professor & Rector
emeritus.



Büdingen,
Stöhr, Hochgräfl. Henb. Hof- und Canzley-Buchdrucker.

